

Gruppensupervision

im Rahmen des Projektes *Mathematik macht Freu(n)de*

Zielgruppe: Coaches der Studienclubs, MmF-AbsolventInnen, AbsolventInnen der Akademie für Junglehrpersonen

Frequenz: alle 3-5 Wochen, ca. 5 Termine im Semester

Dauer einer Gruppensupervision: 2-3 Arbeitseinheiten (1AE =45min) je nach Gruppengröße

Teilnehmeranzahl der Gruppensupervision: 3-8 TeilnehmerInnen

Ort: Fakultät für Mathematik, Oskar-Morgenstern-Platz 1

Zeit: pro Supervisorin gibt es je ein fixes Zeitfenster

Anmeldung zu Semesterbeginn: mmf@univie.ac.at

Mag.^a Flora Varga

Supervisorin & Coach
AHS-Lehrerin; Lehrtätigkeit an
der Universität Wien

www.varga-supervision.at

flora@varga-supervision.at

Dr.ⁱⁿ Nina Aringer

Supervisorin & Coach
AHS-Lehrerin;
Lehrtätigkeit an der Universität
Wien

Lehrtätigkeit PH Wien

nina.aringer@univie.ac.at



Ziel der Gruppensupervision ist es, AbsolventInnen der LV *Mathematik macht Freu(n)de* sowie AbsolventInnen der Akademie für Junglehrpersonen bei ihren Lehrtätigkeiten professionell zu begleiten und einen Erfahrungsaustausch zu initiieren, in dem sie ihre Wahrnehmungen und Erfahrungen reflektieren und ihre fachlichen und überfachlichen Kompetenzen weiterentwickeln können. Dafür ist es wesentlich, dass die Supervisorinnen und alle TeilnehmerInnen der Gruppensupervision dem Grundsatz der Vertraulichkeit verpflichtet sind.

Die Gruppensupervision bietet u. a. folgende Möglichkeiten:

- Fallsupervision, d.h. Supervision eines bestimmten Anliegens oder fachlichen Themas (z.B. Wie gehe ich mit herausfordernden Situationen wie Konflikten/Krisen oder mit schwierigen Schülerinnen oder Schülern im Studienclub um? Wie vermittele ich am besten komplexe inhaltliche Themen?)
- Rollen-, Funktions- und Aufgabenklärung (z.B. Zuständigkeitsbereiche reflektieren und benennen)
- Abgrenzung gegenüber Erwartungen von außen (SchülerInnen, Eltern, Lehrpersonen, System Schule und System Universität)
- Selbstreflexion/Selbsterfahrung:
 - Bewusstmachen der eigenen Stärken und Schwächen
 - Zielarbeit (Ist-Zustand/Soll-Zustand Analyse)
 - Einsetzen und Ausbauen der eigenen Ressourcen
 - Weiterentwicklung personenbezogener überfachlicher Kompetenzen (Selbst-, Sozial- und Systemkompetenz)
 - Schärfung der eigenen Identität als angehende Lehrperson
 - Reflexion der eigenen schulischen und universitären Erfahrungen (z.B. Kommunikation, Feedback, Umgang mit Autorität, etc.)
- Die Gruppe als Ressource:
 - Abgleich Selbstbild-Fremdbild durch das Feedback der Gruppe
 - Austausch mit anderen Tutorinnen und Tutoren über die Arbeit in den Studienclubs
 - fachdidaktischer Austausch
 - Im Idealfall entwickeln sich aus den Gruppensupervisionen später selbstorganisierte Interventionsgruppen (Personen gleicher beruflicher Tätigkeit reflektieren ihre Arbeit ohne externe Beratung).

Die Supervisorinnen arbeiten methodenpluralistisch. Vorrang haben die aktuellen Anliegen der Gruppenmitglieder.